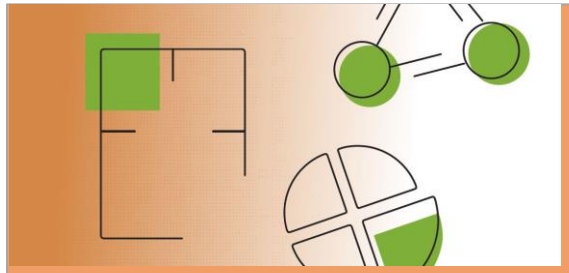
Präventionsketten in Armutsprävention und Gesundheitsförderung

Bremerhaven

10. Oktober 2023

Dr. Antje Richter-Kornweitz



Gesundheit ist mehr als: „nicht-krank sein“

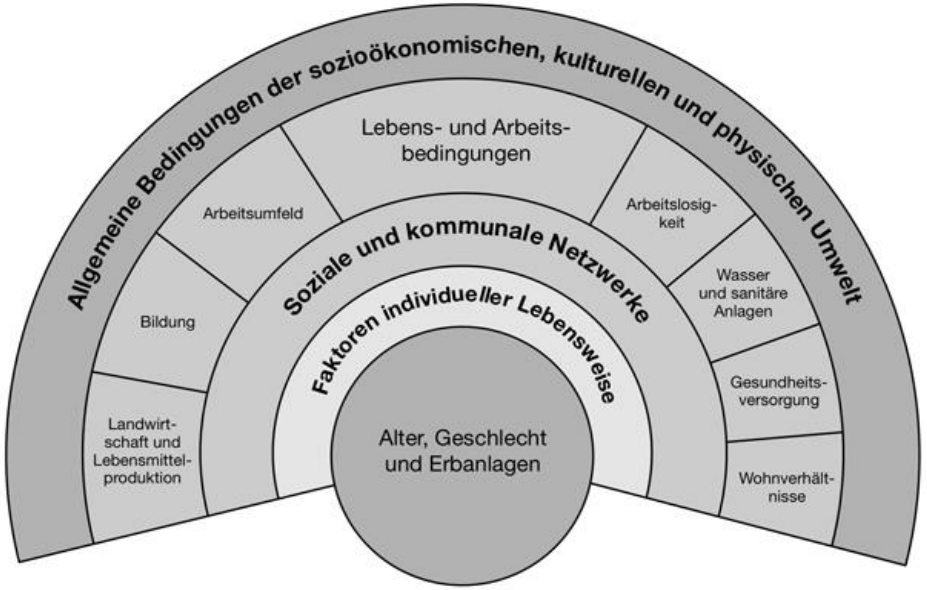
Gesundheit braucht Chancen

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Gesundheit ist mehr als nicht krank zu sein

Gesundheit ist zu verstehen als …

- …**Wohlergehen**, als Zustand des umfassenden körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens (WHO)
- **… prozesshaft, lebensgeschichtlich, stets in Entwicklung**
- … abhängig von **Rahmenbedingungen des Lebens** und den sich wechselseitig beeinflussenden körperlichen, seelisch-geistigen und sozialen Faktoren



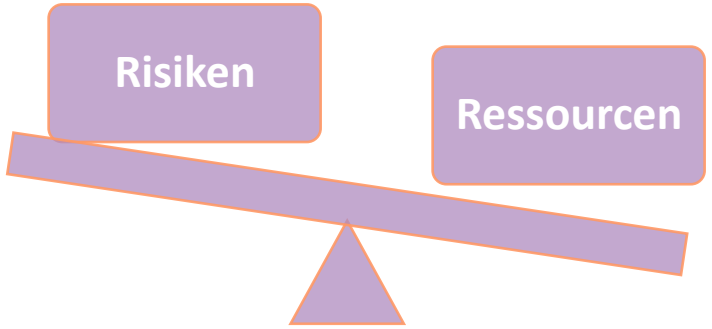
Die Rahmenbedingungen des Lebens werden „verkörpert“

Modell zur Darstellung der sozialen Determinanten von Gesundheit nach Dahlgren & Whitehead, 1993

Rahmenbedingungen des Lebens bestimmen Gesundheitschancen

In Armut aufzuwachsen bedeutet …

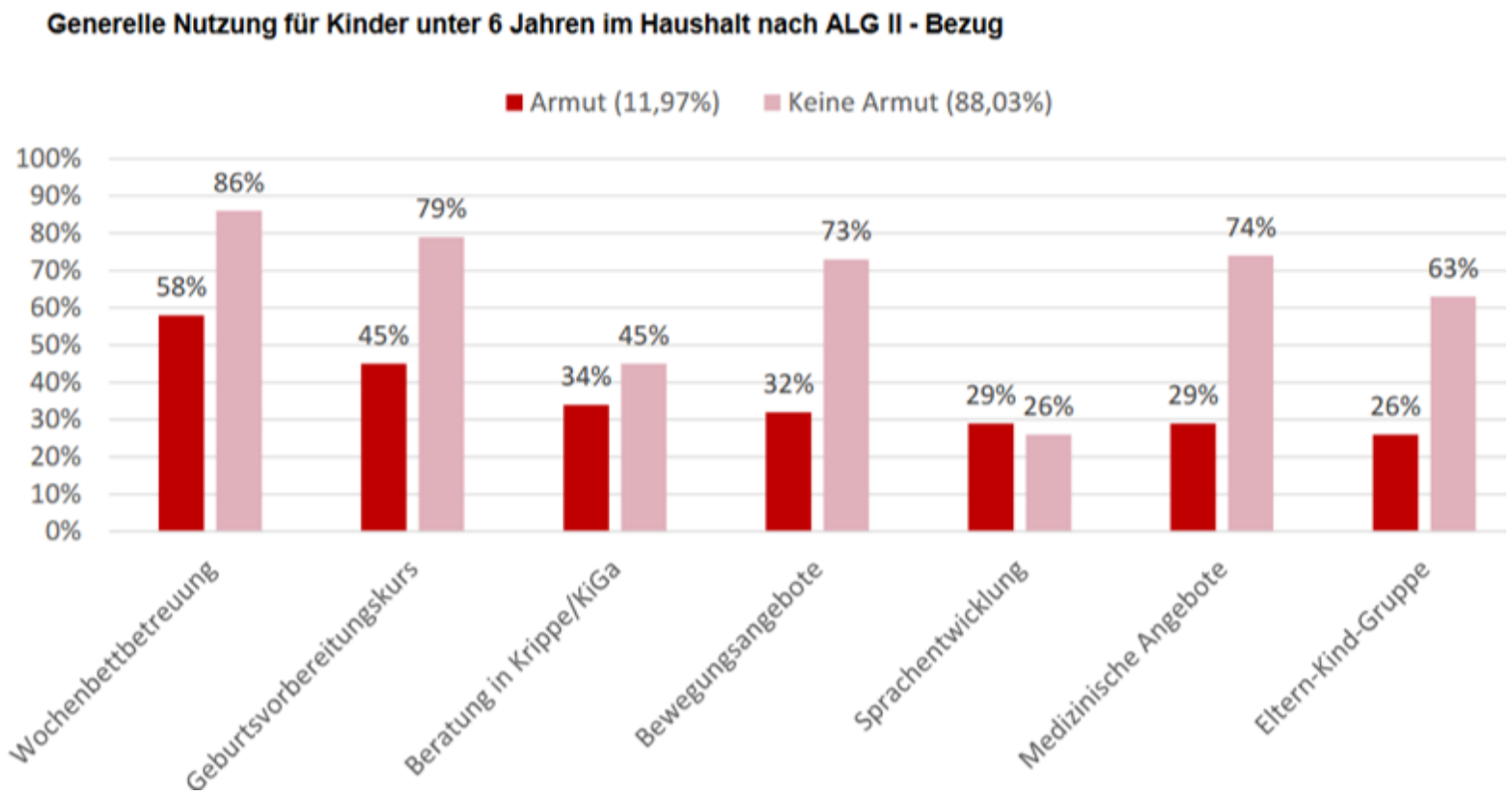
- … ungünstiger Start im Vergleich zu anderen Kindern
- … fehlende Chancen auf Teilhabe an dem, was für die anderen „normal“ ist.
- … hohe Belastungen bewältigen zu müssen trotz geringer Ressourcen.



Beispiel

Das Präventionsdilemma zeigt sich schon im frühen Kindesalter

Präventionsangebote erreichen nicht die Menschen, die hohen Präventionsbedarf haben



Quelle: AID:A 2019; Auswertung Ulrich, 2021

Beispiel

Rolle der Rahmenbedingungen wird deutlich in Pandemie

Sprachförderung konnte nicht stattfinden, insbesondere fehlte vielen Kinder nicht-deutscher Herkunft nun Kontakt zur deutschen Sprache

Bewegungsmöglichkeiten der Kinder waren massiv eingeschränkt durch geschlossene Spielplätze, Sportvereine und Kitas

Bewegung war weniger intensiv und physische Beschwerden traten häufiger auf, wie mindestens wöchentlich auftretende physische Schmerzen (Rückenschmerzen, Kopf- und Bauchschmerzen)

Erhöhter Medienkonsum hatte negative Auswirkungen auf die motorische Entwicklung und die (Über-) Gewichtsentwicklung der Kinder

Einbußen bei der seelischen Gesundheit bei 35 % der Befragten 3-17-J. AOK-Versicherten

Vermindertes psychisches Wohlbefinden bei Kindern und Jugendlichen sowie 18-24-J. erhöhtes Einsamkeitserleben, verringerte allg. Lebenszufriedenheit, vermehrte depressive Symptome (DAK-Vers.)**/****

Schon im Kita-Alter vorhandene Entwicklungsunterschiede je nach sozio-ökonomischer Status der Familie weiteten sich aus***

(Fein-)Motorik, mathematische Kompetenz (Zählen), Sprachentwicklung, Übergewicht

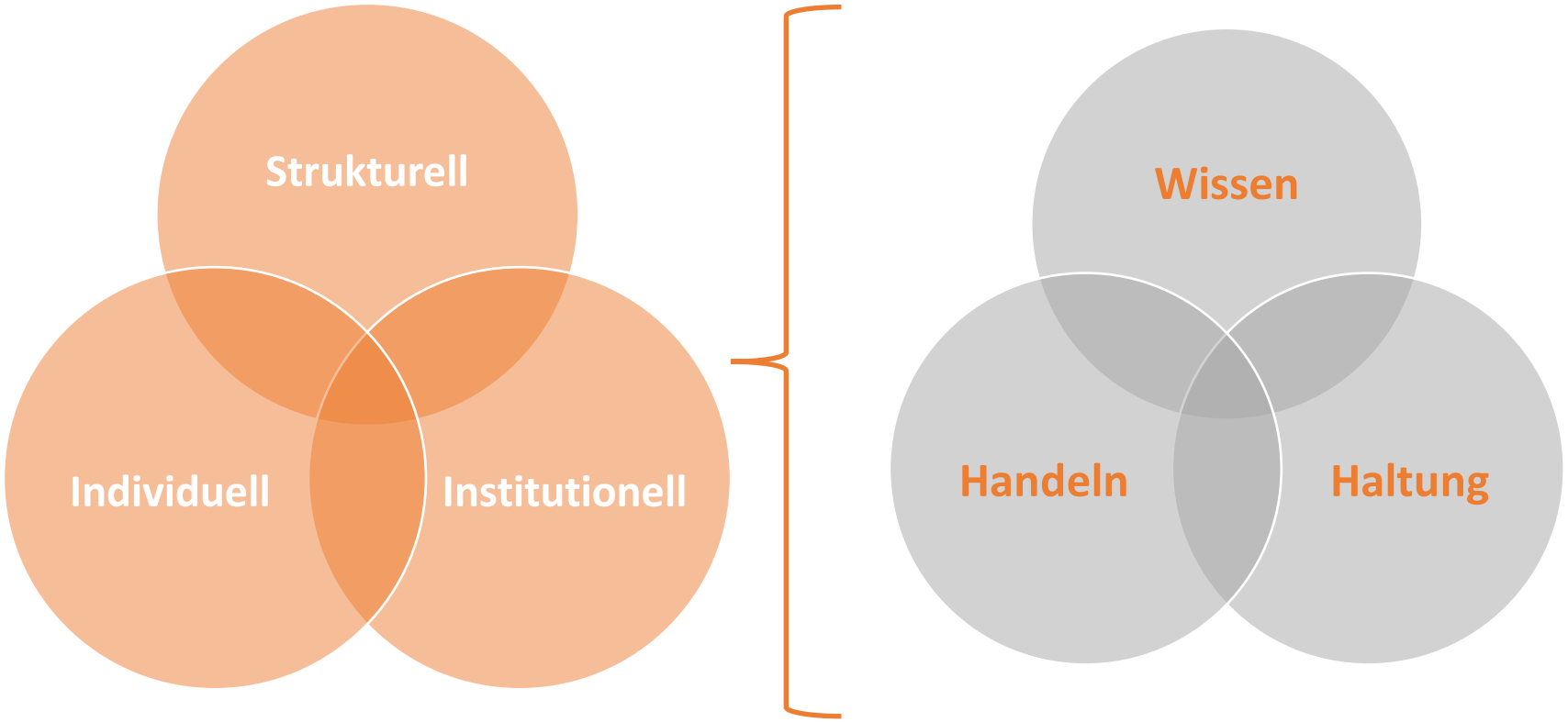
Entwicklungsschritte behindert - Belastungen und Folgen für Kinder & Jugendliche aus Familien mit niedrigem Einkommen sind deutlich höher als in jenen mit gesichertem

*Wido-Monitor 01/2022** DAK-Präventionsradar, IFT Nord, 2022; **EKFZ Ernährungsmedizin 05/22; ***Bantel et al 12/2020; Bredahl 2021, DJI Corona-Kita Studie 05/22;****DAK 2023

Aufwachsen in Wohlergehen braucht umfassende Teilhabechancen und alle Kinder haben ein Recht darauf

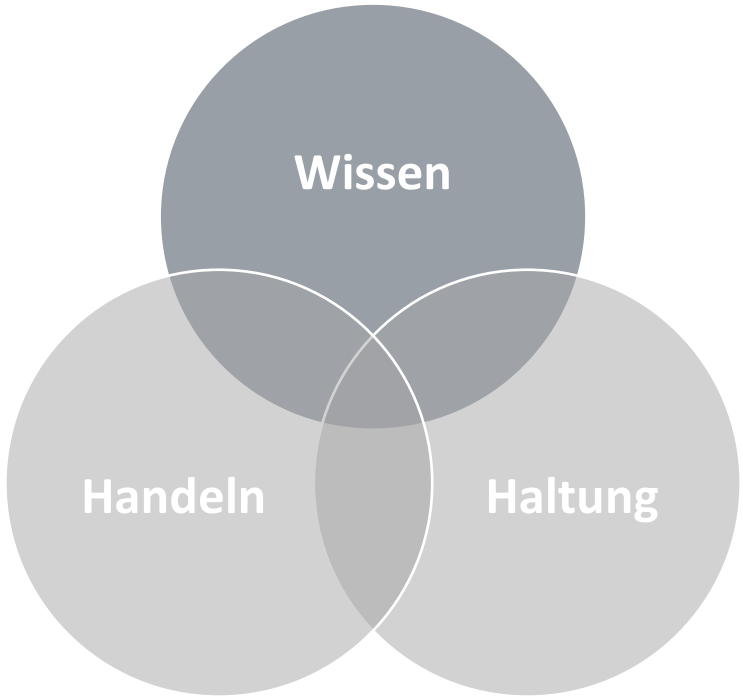
Materielles	• Die materiellen Grundbedürfnisse (Wohnen, Ernährung, Kleidung) von Kindern und ihren Familien sollen gesichert sein.
Gesundheit	• Jedes Kind erhält die bestmögliche Gesundheitsvorsorge und -förderung
Soziales	• Jedes Kind soll am sozialen Leben teilhaben können.
Kulturelles	• Jedem Kind soll Chancengleichheit in der Bildung (sprachliche und kulturelle Kompetenzen) ermöglicht werden.

Aufwachsen in Wohlergehen erfordert Armutssensibilität auf/in verschiedenen Ebenen und Bereichen



Beispiel

Die verschiedenen Gesichter von Kinderarmut zu kennen, zeugt von Armutssensibilität



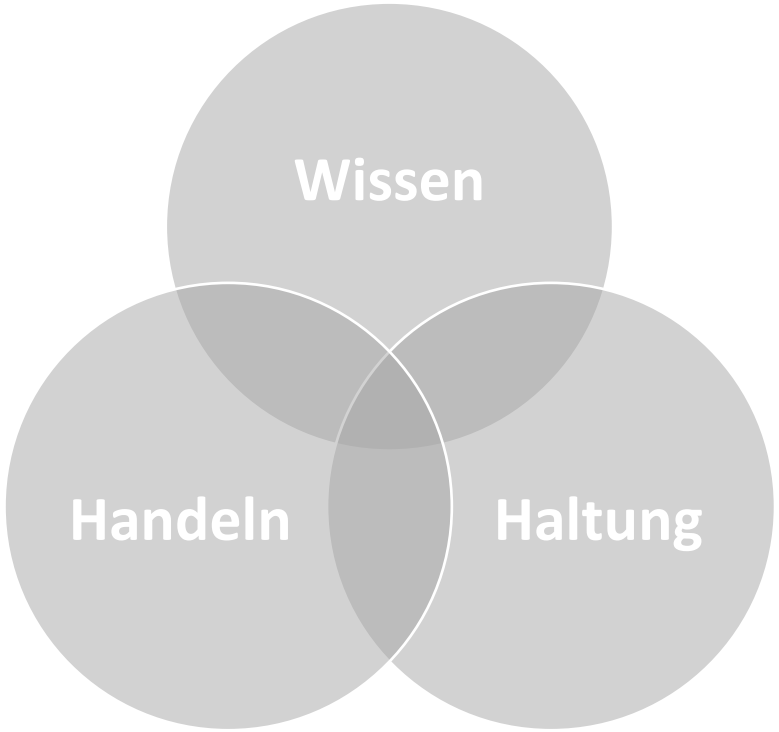
Ein Kind oder Jugendliche*r: …

>> war noch nie in Urlaub >> hat eine Einladung zum Kindergeburtstag, aber kein Geld für ein cooles Geschenk >> hofft, dass es von niemandem beim Einkaufen im Tafelladen gesehen wird >> schämt sich, Freund:innen zu sich nach Hause einzuladen, weil es keine angesagten Spielsachen hat >> wäscht jeden Abend den Lieblingspullover >> schläft schlecht, weil vor dem Fenster eine vielbefahrene Straße ist >> fährt ein Fahrrad, das viel zu klein ist >> verschweigt seine/ihre Wünsche, weil Mama*Papa sonst wieder Geldsorgen hat >> hat keine Winterjacke >> hat keinen Computer und konnte für den Unterricht in der Pandemie nur Mamas:Papas Handy nutzen

Aus: KIT Jugendhilfe. Gesellschaft gestalten, 2022

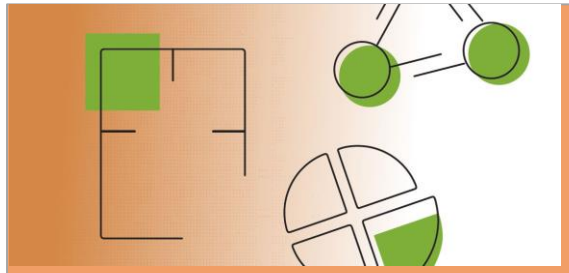
Beispiel

Armutssensibilität zeigt sich in Wissen, Haltung und Handeln



Die Leute nehmen sich mir gegenüber Frechheiten heraus. Andere Leute erwarten von mir, dass ich nichts habe und wenn ich dann doch mal etwas habe, dann sagen die Leute was dazu und ich muss es erklären.

Richter, A. Aachen 2000



Aufwachsen in Wohlergehen, erfordert gemeinsames Wirken

Umfassende Teilhabe für physisches, seelisches und soziales Wohlergehen

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Einzelkämpfer können das nicht erreichen: Die Kommune hat die Schlüsselrolle in Gesundheitsförderung und Prävention

Aufgaben der Kommune

Kommunale Gesamtstrategie entwickeln - für alle Kinder -

Arbeitsfähige Infrastruktur für Gesundheitsförderung und Prävention aufzubauen, erfordert Aufmerksamkeit für „Struktur und Strategie“

Bestehende Angebote bündeln, (weiter-)entwickeln und „Lücken schließen“

Vermitteln, dass alle Politikfelder (HiaP) über Gesundheit der Bürger*innen entscheiden

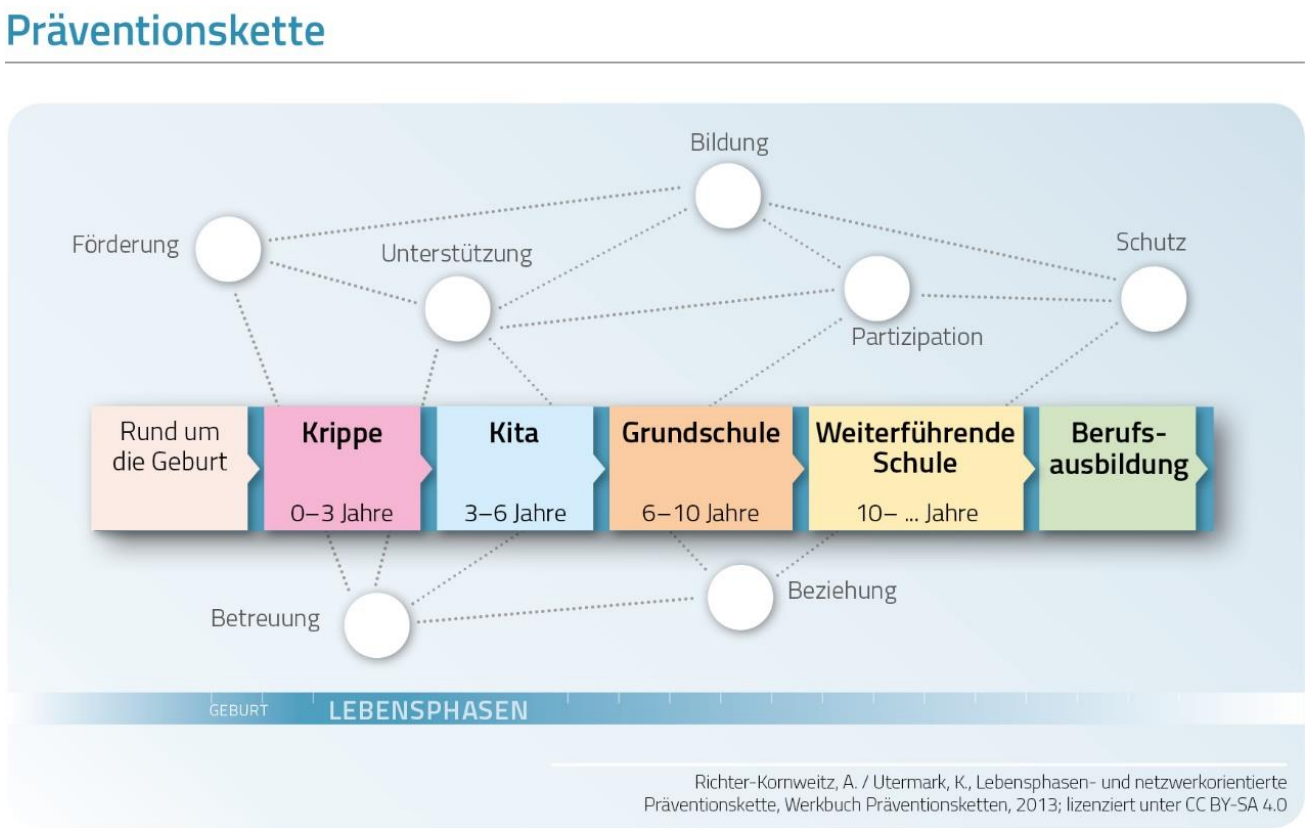
Eine Präventionskette aufbauen heißt, Strukturen aufbauen!

Es geht (im Positiven) um die Verkettung der Profis, der Institutionen, der Fachkräfte, der Einzelakteure. Es geht darum, Verlässlichkeit aufzubauen und Absprachen zu treffen. Es geht darum, Prävention und Gesundheitsförderung nicht den Einzelinteressen einzelner Akteure zu überlassen… aus Eigeninteressen Gemeininteressen machen!“

Expertin Armutsprävention, unveröff. Protokoll Fortbildung für nds. Koordinator*innen 2019

Was braucht das Kind wann, um in Wohlergehen aufzuwachsen?

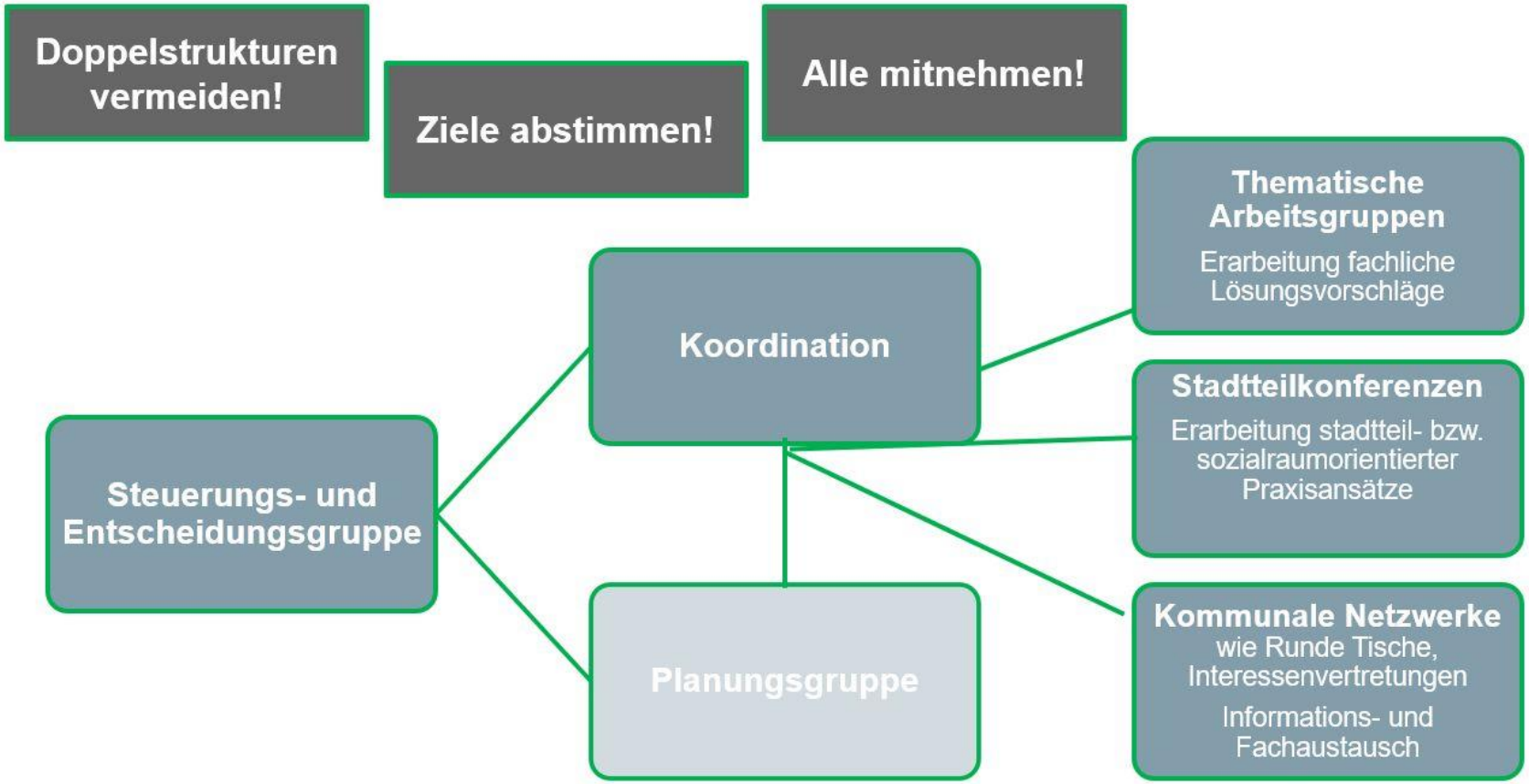
Kindeswohl erfordert gemeinsames Wirken und die Beantwortung dieser zentralen Frage



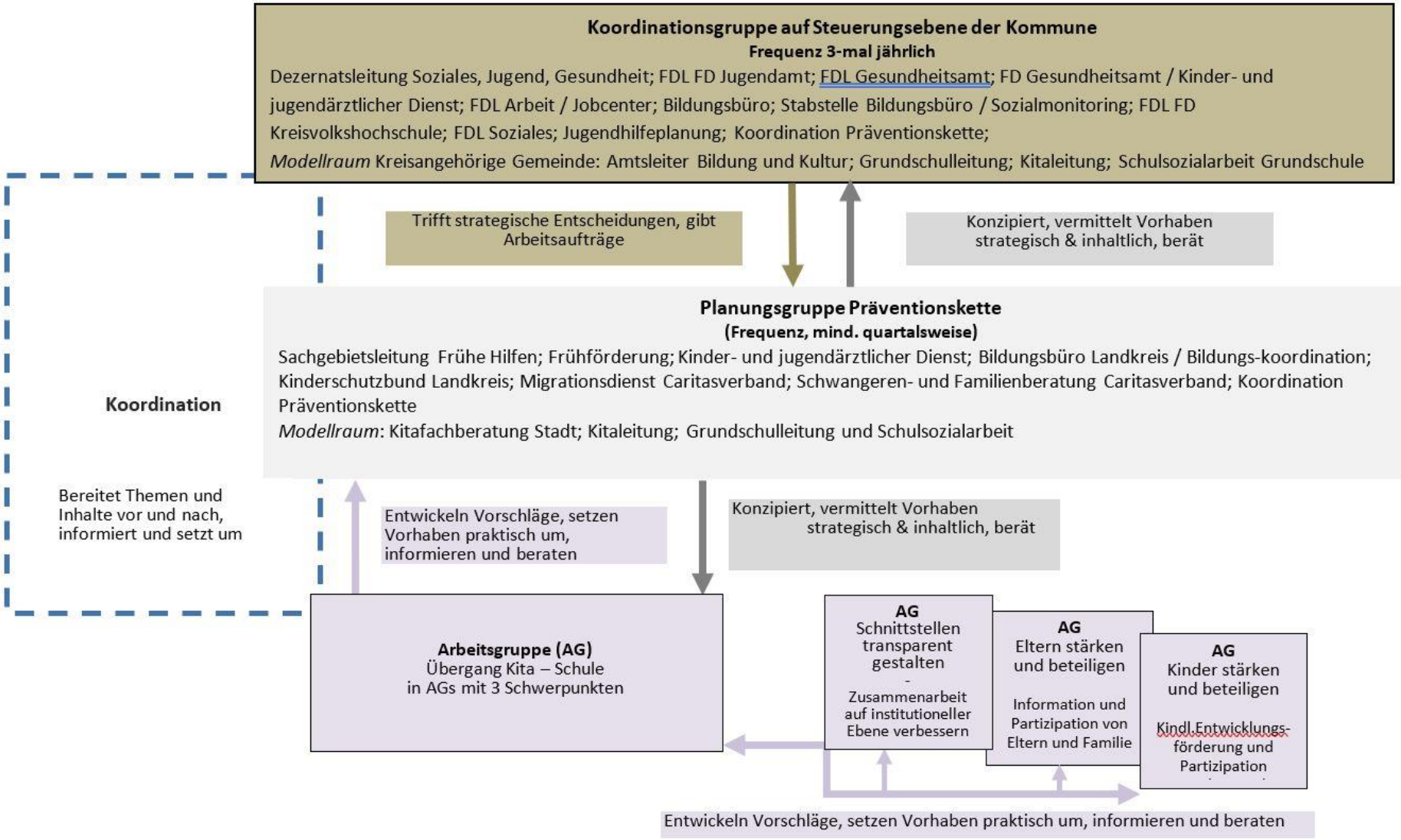
Grundlegendes klären

- Konkrete Ziele der Zusammenarbeit
- Gemeinsame Regeln der Zusammenarbeit
- Transparente Klärung der Rollen und Aufgaben

Der Auftrag lautet:
Steuern, koordinieren, vernetzen, ergänzen



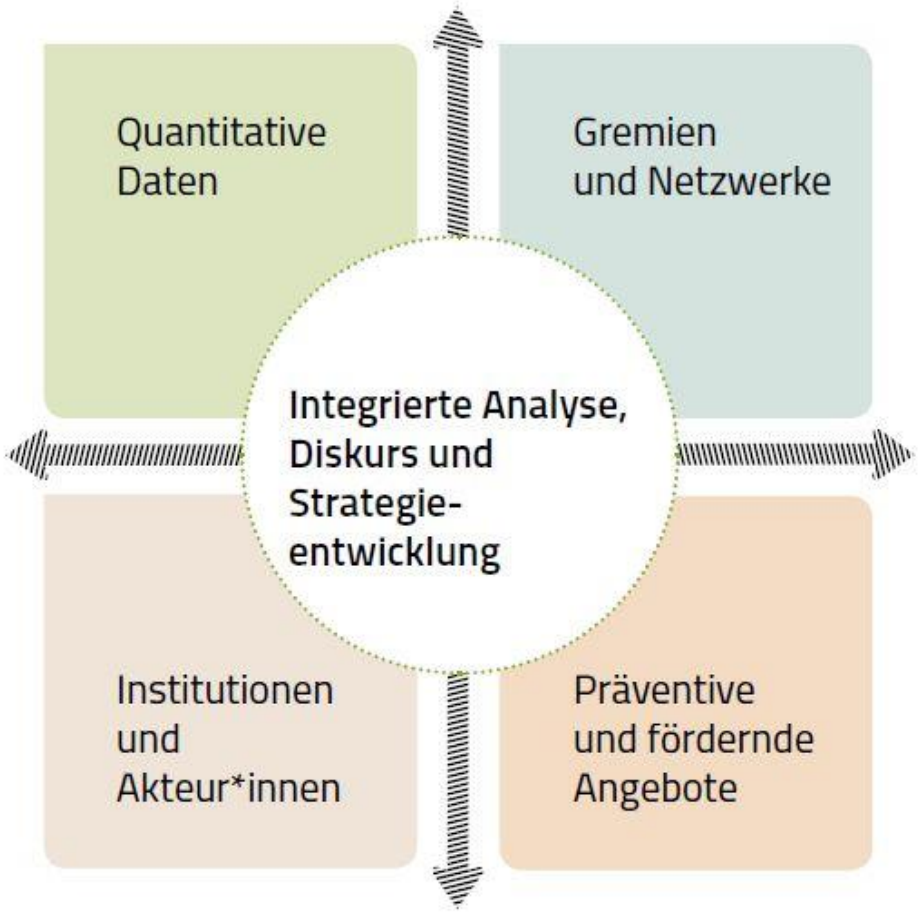
Beispiel


Koordinationsgruppe auf Steuerungsebene der Kommune
Frequenz 3-mal jährlich
Dezernatsleitung Soziales, Jugend, Gesundheit; FDL FD Jugendamt; FDL Gesundheitsamt; FD Gesundheitsamt / Kinder- und jugendärztlicher Dienst; FDL Arbeit / Jobcenter; Bildungsbüro; Stabstelle Bildungsbüro / Sozialmonitoring; FDL FD Kreisvolkshochschule; FDL Soziales; Jugendhilfeplanung; Koordination Präventionskette;
Modellraum Kreisangehörige Gemeinde: Amtsleiter Bildung und Kultur; Grundschulleitung; Kitaleitung; Schulsozialarbeit Grundschule
Trifft strategische Entscheidungen, gibt Arbeitsaufträge
Konzipiert, vermittelt Vorhaben strategisch & inhaltlich, berät
Planungsgruppe Präventionskette
(Frequenz, mind. quartalsweise)
Sachgebietsleitung Frühe Hilfen; Frühförderung; Kinder- und jugendärztlicher Dienst; Bildungsbüro Landkreis / Bildungs-koordination; Kinderschutzbund Landkreis; Migrationsdienst Caritasverband; Schwangeren- und Familienberatung Caritasverband; Koordination Präventionskette
Modellraum: Kitafachberatung Stadt; Kitaleitung; Grundschulleitung und Schulsozialarbeit
Koordination
Bereitet Themen und Inhalte vor und nach, informiert und setzt um
Entwickeln Vorschläge, setzen Vorhaben praktisch um, informieren und beraten
Konzipiert, vermittelt Vorhaben strategisch & inhaltlich, berät
Arbeitsgruppe (AG)
Übergang Kita – Schule
in AGs mit 3 Schwerpunkten
AG
Schnittstellen transparent gestalten
-
Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene verbessern
AG
Eltern stärken und beteiligen
Information und Partizipation von Eltern und Familie
AG
Kinder stärken und beteiligen
Kindl.Entwicklungs-förderung und Partizipation
Entwickeln Vorschläge, setzen Vorhaben praktisch um, informieren und beraten

Wirklich zentral ist das gemeinsame Verständnis. Die Frage ist: Wie kriege ich das überhaupt? Dazu gehört auch Wissen. Erst wenn gemeinsames Wissen vorhanden ist, kann daraus ein gemeinsames Verständnis resultieren und erst dann kann ich ein gemeinsames Ziel verabreden.

Expertin Armutsprävention / Freie Träger / Unveröff. Protokoll Expertenworkshop Präventionskette, Hannover 2015

Datenbasiert und kindorientiert vorgehen: Was braucht das Kind?



_Lebenslagenorientiert
_Lebensphasenorientiert
_materiell, gesundheitlich, sozial, kulturell
_auch das Wohlergehen der Eltern zählt

- Was wissen wir über Kinder und ihre Familien?
- Wer unterstützt Kinder und ihre Familien?
- Wen erreichen wir mit unseren Angeboten?
- Welche Unterstützung wünschen sich Kinder und ihre Familien?
- Was wollen wir in unserer Kommune wie verändern?

Richter-Kornweitz/Kruse 2019

Gemeinsam konkretisieren und Lücken schließen

Beispiele für Aktivitäten

Vom Informations- zum Produktions-netzwerk

- Familienbegleiterinnen als Lotsinnen zu Gesundheits- / Sozialdiensten
- Kita-Eingangsuntersuchungen
- Chancengerechte Vergabe von Kitaplätzen nach sozio-ökon. Kriterien
- Maßnahmen zur Förderung des Übergangs Kita – Grundschule
- Verfahrensablauf Entwicklungsförderung (Frühförderung / Eingliederungshilfe)
- Abbau von Zugangshürden zu BuT-Leistungen
- Stadtteilsprechstunde „Neighbourhood Health“: Beratung bei gesundheitlichen Belastungen und Überleitung ins Hilfesystem
- Elternberatung zu Zahngesundheit im Rahmen des Babybesuchsdienstes
- Offene Sprachberatung in Kitas für Eltern
- Kostenfreie Schwimmkurse für benachteiligte Kinder
- Lotsendienst in Kinder- und Jugendarztpraxen (NRW)
- Checklisten Armutssensibilität (öffentliche Verwaltung / Kitas)

und noch viel mehr…….

Gemeinsam wirken – interdisziplinär vorgehen

Neue Anlaufstellen zur Kita-Anmeldung

Vorher: Kita-Anmeldung über Kinderbetreuungsamt, Online-Formular oder bei den Kitas. Vergabesystem intransparent

Jetzt zusätzlich: Kinderarzt-Praxen, JobCenter, Elterngeldstelle, Bürgerbüro

Mitarbeitende fragen Eltern aktiv, ob die Kinder bereits einen Kitaplatz haben.

Anmeldeformular kann direkt vor Ort – auch mit Unterstützung - ausgefüllt werden.

Antrag kann auf Wunsch anschließend an die städtische Kitaplatzvergabestelle übermittelt werden.

- Wer kommt früh in die Kita, wer nicht?
  - Kitaplatzvergabe vereinheitlicht
- Welche Institutionen haben früh Kontakt zu den Eltern? Wer kann bei Antragstellung unterstützen?

- Vorgeschaltet:
  - Syst. Bestands- und Problemanalyse durch Kinderbetreuungsamt, Job Center, freie Träger, Kitas, Akteur*innen aus niedrigschwelligen Angeboten
  - Fortlaufende Einbindung der Politik und Legitimation des Vorgehens durch Ratsbeschluss

Bildquelle: Stadt Barsinghausen, 2021

Stadt Garbsen: Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Verfahrensablauf für Fachkräfte

Kitas und Frühe Hilfen melden Bedarf von Eltern und Fachkräften.

Verfahrensablauf bietet Orientierung in komplexen Diagnostik- und Antragsprozessen der Eingliederungshilfe.

Stadt Osnabrück: Kindergarteneingangsuntersuchung und Familienbegleitung in ausgewählten Sozialräumen

Kinder und ihre Familien mit Förder- und Unterstützungsbedarf, werden ins Gesundheits- und Unterstützungssystem gelotst.

(Mind.) Zweisprachige Familienbegleiterinnen unterstützen nach einer 180-stündigen Qualifizierung Kinder und Familien in Zusammenarbeit mit ÖGD Kitas, Kinder- und Jugendhilfe, u.v.m

Quellen: Gesagt – Getan, Hannover 2021/22, www.praeventionsketten-nds.de

Auf Krisen schnell reagieren

Übergang Kita – Grundschule in und nach der Pandemie erleichtern

Für das Willkommensbuch Schule…

werden der Tagesablauf, die Räumlichkeiten und wichtige Personen der Schule **von Kindern für Kinder** fotografiert. Die Fotos werden mit einfachen Texten unterlegt. Kinder schauen es gemeinsam an, tauschen sich aus, können Fragen stellen und lernen ihre künftige Schule kennen

Landkreis Peine

Jetzt werde ich ein Schulkind…

bereitet künftige Schulkinder praktisch, emotional und materiell auf den Schulstart vor. Sie erhalten vorher ein Paket mit kostenfreien Materialien von Kita-Fachkräften überreicht. **Alle Kinder haben die gleichen Utensilien für den Schulanfang.** Sie können z.B. mit einem Arbeitsheft spielerisch den Schulweg kennenlernen, sprachliche, mathematische und grob- und feinmotorische Kompetenzen üben, Eltern können aktiv in Übungen und Begleitung eingebunden werden, u. v. m.

Stadt Wilhelmshaven
Landkreis Wittmund

Bildquellen: Gesagt Getan, Peine & Wilhelmshaven, www.praeventionsketten-nds.de, Hannover 2021

Teilhabechancen mitgedacht – ein Projekt armutssensibel planen!

Arbeitshilfe für Antragstellende und Projektplanende

Teilhabechancen mitgedacht – ein Projekt armutssensibel planen!

Arbeitshilfe für Antragstellende und Projektplanende

Warum ist armutssensible Projektplanung so wichtig?
(Kinder-)Armut zeigt sich nicht nur in finanziellem Mangel, sondern wirkt sich auch negativ auf Bildungs- und Teilhabechancen, Gesundheit und soziale Beziehungen aus. Anhand dieser Arbeitshilfe möchten wir Fachkräfte dabei unterstützen, ihre Projektplanung armutssensibel zu gestalten und von Armut betroffene Familien zielgerichtet zu adressieren ohne zu stigmatisieren. Projekte sollten daher so ausgerichtet sein, dass alle Kinder und Familien gleichberechtigt Zugang dazu erhalten. Armutssensibles Handeln sowie die Orientierung an den Belangen der Zielgruppe sind zentrale Faktoren bei der Planung von präventiven Projekten für Kinder und Familien.

Ein neues Projekt planen: Ein Blick durch die armutssensible Brille!
Die Ausgangssituation und die Umfeldanalyse sind wichtige Aspekte, die in die Projektplanung einfließen und die Grundlagen für das Vorgehen bilden. Im Projektverlauf zeigt sich immer wieder, wie wichtig eine sorgfältige Projektplanung, die Klärung der Ziele und beabsichtigten Wirkungen ist. Des Weiteren ist die Kenntnis der Netzwerkstrukturen vor Ort und die Einbeziehung von Expertisen der Fachkräfte in die Planung ein zentraler Bestandteil.
Wie kann all dies beachtet und dazu noch armutssensibel gestaltet werden? Hierzu finden Sie wichtige Hinweise auf der nächsten Seite.

Nicht vergessen: SMART genug?
Welche konkreten Ziele wollen Sie mit dem Projekt erreichen?

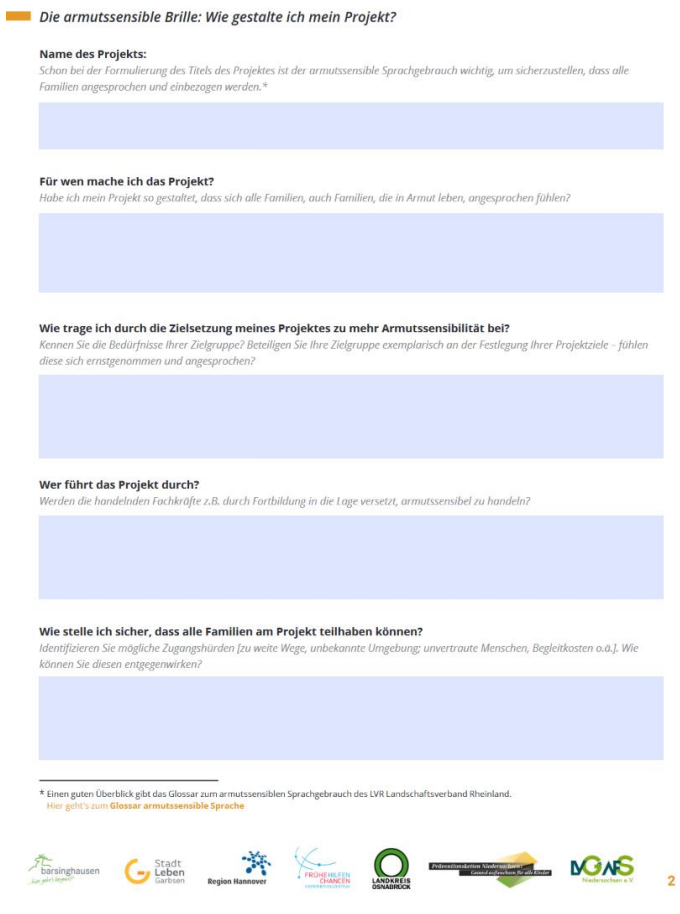
- S **spezifisch** → klare Formulierung, so verständlich wie möglich für Dritte
- M **messbar** → die Ziele sind überprüfbar
- A **akzeptiert** → es gibt ein gemeinsames Verständnis über die Projektziele
- R **realistisch** → Ziele sind im Rahmen des Projektes erreichbar
- T **terminiert** → ein abgesteckter Zeitrahmen für das Projekt ist vorhanden, die Wirkung in Bezug auf die Zielgruppe kann auch später eintreten

Impressum
Stadt Barsinghausen
Stadt Garbsen
Region Hannover
Landkreis Osnabrück
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e.V.

Kontakt unter:
praeventionsketten@gesundheit-nds.de

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 international lizenziert (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

1



Die armutssensible Brille: Wie gestalte ich mein Projekt?

Name des Projekts:
*Schon bei der Formulierung des Titels des Projektes ist der armutssensible Sprachgebrauch wichtig, um sicherzustellen, dass alle Familien angesprochen und einbezogen werden.**

Für wen mache ich das Projekt?
Habe ich mein Projekt so gestaltet, dass sich alle Familien, auch Familien, die in Armut leben, angesprochen fühlen?

Wie trage ich durch die Zielsetzung meines Projektes zu mehr Armutssensibilität bei?
Kennen Sie die Bedürfnisse Ihrer Zielgruppe? Beteiligen Sie Ihre Zielgruppe exemplarisch an der Festlegung Ihrer Projektziele – fühlen diese sich ernstgenommen und angesprochen?

Wer führt das Projekt durch?
Werden die handelnden Fachkräfte z.B. durch Fortbildung in die Lage versetzt, armutssensibel zu handeln?

Wie stelle ich sicher, dass alle Familien am Projekt teilhaben können?
Identifizieren Sie mögliche Zugangshürden [zu weite Wege, unbekannte Umgebung; unvertraute Menschen, Begleitkosten o.ä.]. Wie können Sie diesen entgegenwirken?

* Einen guten Überblick gibt das Glossar zum armutssensiblen Sprachgebrauch des LVR Landschaftsverband Rheinland.
Hier geht's zum **Glossar armutssensible Sprache**

2

https://padlet.com/kinderarmutimblick/kinderarmut-im-blick-zug-nge-schaffen-f-r-arme-kinder-und-fa-s5q03pa0p118ce6w/wish/2655377665

Von der Struktur zum Angebot

Stadt Oldenburg
Zusätzliches Schwimmkursangebot, bevorzugt für sozial benachteiligte Kinder

in Zusammenarbeit von:
Jugendamt, FD Sport im Amt für Bildung und Kultur, Gesundheitsamt, Bäderbetriebsgesellschaft und dem Oberbürgermeister

Stadt Barsinghausen
Beratungsangebot des Jobcenters in Kita-Eltern-café zu Fragen des Job-Wiedereinstiegs und BuT

in Zusammenarbeit von:
Amt für Kinderbetreuung, Jobcenter und Kitas

Stadt Laatzen
Gründung BuT-Servicestelle für Leistungsberechtigte u. Interessierte.
BuT-Schulung für Fachkräfte

in Zusammenarbeit von:
Jugendamt und Teamleitung Bildungs- und Teilhabe-leistungen, Rundem Tisch gegen Kinderarmut

Stadt Garbsen
Checkliste „Armuts-sensibilität" für Fachkräfte in Kinder-betreuungseinrichtungen

in Zusammenarbeit von:
Jugendamt, Netzwerk Frühe Hilfen, Familienzentren, Beratungsstelle

Stadt Oldenburg Gemeinde Großenkneten
Gründung Quartierszent-rum mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten in Gemeinde mit Zuzug vieler Arbeitsmigrant*innen

in Zusammenarbeit von:
Gesundheitsamt, Jugendamt, FD Soziales der kreis-angehörigen Gemeinde, Integrationsbeauftragtem

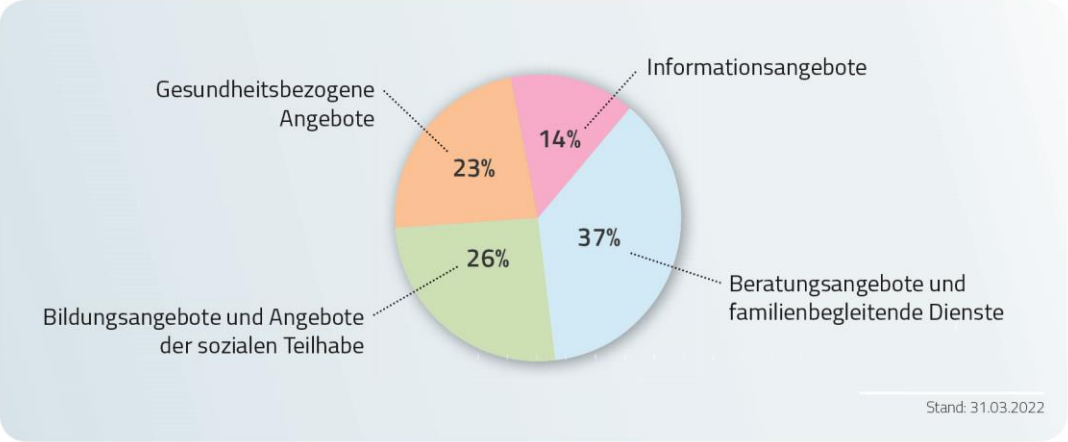
Stadt Wilhelmshaven
Checkliste „In 5 Schritten zur Eingliederungshilfe" für Eltern und Fachkräfte

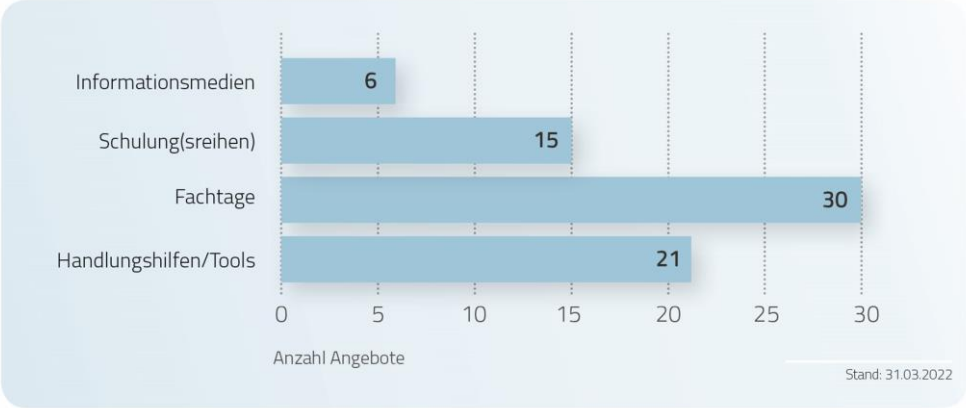
in Zusammenarbeit von:
Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Kinderärzt*innen, Kitas, Frühförderstellen

... und noch viele Beispiele mehr

Stand: 31.03.2022

Angebote für Kinder und Familien

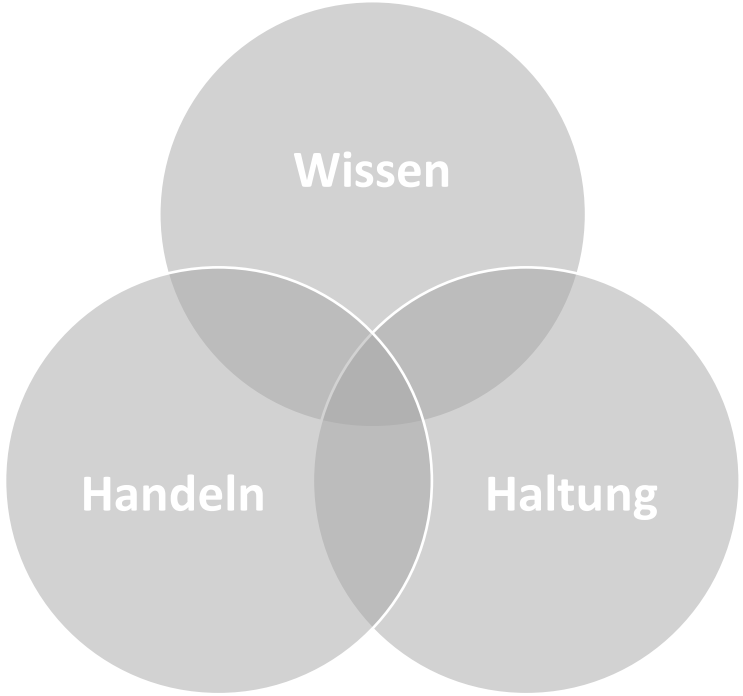




Angebote für Fachkräfte

Richter-Kornweitz et al. (2022). Werkreport 1, Hannover

Gelingendes Aufwachsen in Wohlergehen für alle ist fachlicher Anspruch an alle Ebenen



… Anspruch an Fach-/Führungskräfte in Institutionen, die im täglichen Kontakt mit jungen Menschen & Familien stehen

… ist sozial-/jugend-/familienpolitischen Anspruch an Entscheidungsträger*innen aller Ebenen

… Grundlage ist Armutssensibilität

(a) im persönlichen Handeln & Haltung

(b) institutionell in Organisation und Verwaltungen,

(c) in gesellschaftlichen Strukturen

… dies braucht neben verhaltensorientierten Konzepten immer auch politische Initiative

Action for any starting point

Do something, do more, do better

Whitehead, M. Povall, S. Loring, B.. WHO 2014:21.The equity action spectrum: taking a comprehensive approach. Guidance for addressing inequities in health.
Download: https://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0005/247631/equity-action-090514.pdf

Dr. Antje Richter-Kornweitz
antjerichterkornweitz@gmail.com